

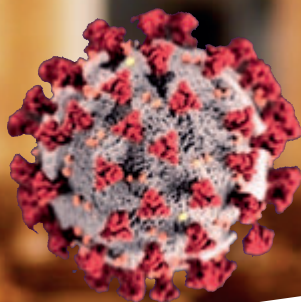
# Pfarrbrief



Die Pfarrgemeinden St. Johannes Evgl., St. Martin, St. Michael,  
St. Nikolaus in der Gemeinschaft der Gemeinden St. Elisabeth

Nr. 3/2020

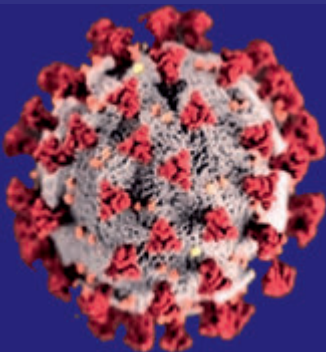
30. März bis 11. Mai 2020 Bezugspreis  
8,00 € / Jahr, Einzelpreis 1,00 €



+++ Sonderausgabe mit Informationen  
über Maßnahmen in unserer GdG St. Elisabeth  
aufgrund der Corona-Pandemie +++

Liebe Mitchristen  
in der GdG  
St. Elisabeth,

die Coronakrise  
stellt uns in  
unserem Land vor  
Herausforderungen,  
die wir gottlob  
bisher niemals  
meistern mussten.



Wir sind aufgerufen, soziale Kontakte zu meiden und alles zu tun, was eine Ausbreitung des Virus verhindert. Menschenansammlungen sind zu meiden; von uns allen wird enorm viel Selbstdisziplin eingefordert und verlangt.

Mit dem 15. März haben wir entschieden, alle Gottesdienste bis zum 19. April einzustellen und abzusagen. Es könnte sogar noch, je nachdem wie sich die Krise entwickelt, länger andauern. Die Gefahr sich gerade in unseren Gottesdiensten anzustecken, ist besonders in unseren Gotteshäusern groß.

Viele Christen und Christinnen, die immer wieder mit uns ihren Glauben leben und teilen, gehören der Risikogruppe an. Ein Krankheitsverlauf gerade bei unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern kann dramatisch sein; die Todeszahlen in Italien führen uns vor Augen, wie ernst die Lage ist.

In meinen 32 Priesterjahren habe ich eine solche Situation noch nicht erlebt. Es ist wichtig, dass wir zuhause bleiben und all die Räume bestmöglich meiden, die für uns alle gefährlich sein können. Das Virus meldet sich nicht an; wir können Überträger sein, ohne dass wir persönlich erkranken oder es merken. Der Schutz aller steht an oberster Stelle. Wir werden versuchen, mit ihnen allen in Verbindung zu bleiben und sie bestmöglich zu informieren.

Das geschieht über unsere Internetseite, [www.gdg-st-elisabeth.de](http://www.gdg-st-elisabeth.de) unsere Schau-

kästen, unsere Büros, die telefonisch und per Email zu erreichen sind.

Alle Gottesdienste sind abgesagt; d.h. zu den vertrauten Zeiten wird uns nicht möglich sein, uns als betende Gemeinde zu versammeln. Wohl aber können wir zuhause zu diesen Zeiten beten. Ich stelle bis zum Ende dieser Krise meine Sonntagsgottesdienste ins Internet. Auch werden Fernsehgottesdienste und Gottesdienste z.B. über Domradio aus dem Kölner Dom für sie angeboten.

Wir mussten bei vielem kurzfristig improvisieren und manche Gegebenheiten tun uns weh. Taufen und Hochzeiten werden verschoben; Beerdigungen finden nur noch am Grab statt. Die ganze Osterliturgie ist als Gemeindefest gestrichen.

Auch haben wir in der ganzen Stadt Düren beschlossen, die Erstkommunionen, die wir im April und Mai feiern wollten, abzusagen.

Wenn Gottesdienste in unseren Kirchen wieder möglich sind, werden wir in unserer GdG St. Elisabeth einen Familiengottesdienst mit unseren Kommunionkindern feiern, in der alle zu Ihrer ersten heiligen Kommunion gehen können.

Die Erstkommunionfeier 2020 wird eine andere sein, als wir es gewohnt sind. Aber ich glaube, Sie alle spüren mit mir, dass dieses Jahr in vielem nicht so ist, wie wir es bisher erlebt haben. Was mit der Primizfeier mit Bruder Lukas



geschieht, auch da gilt es abzuwarten.

Gegebenenfalls feiern wir dieses Fest zu einem späteren Zeitpunkt nach. Aber entschieden ist es endgültig noch nicht. Mir tun manche Entscheidungen als ihr Pfarrer weh, aber ich spüre, in der jetzigen Lage haben wir keine Alternative. Ich denke bei allem Bedrohlichen, was diese Krise in sich trägt, sie hat auch eine Chance. Wir spüren schmerzhaft, was uns fehlt, was doch oft so selbstverständlich geworden ist. Wir spüren die

Verantwortung, die wir als Gemeinschaft tragen; wir spüren, was uns trägt. Und auch wenn wir vielleicht bildhaft gesprochen, nicht leibhaftig miteinander unseren Glauben feiern können, tief im Herzen spüren wir unsere Verbundenheit; spüren wir das, was uns hält und trägt, was wirklich wichtig ist in unserem Leben.

Ich vermisse jetzt schon, unserem Gemeindegottesdienst vorzustehen – ich freue mich aber auch innerlich zugleich auf den Tag, an dem es uns wieder möglich ist. Wir fahren unsere ganzen sozialen Aktivitäten zurück auf das, was wirklich notwendig ist.

Ich spüre die Kostbarkeit der Freundschaft, der Menschen, die mir wichtig sind und die ich nun auf unbestimmte Zeit nicht mehr besuchen kann. Bewusster schaue ich auf den Tag, auf so vieles, was auf einmal nicht mehr geht. Urlaub machen, mit Freunden feiern, nach Köln fahren und einfach durch die Stadt schlendern; ein Eis essen jetzt, wo die meisten Eisdielen wieder geöffnet haben.

Vieles ist und bleibt ein Geschenk. Und das erkenne ich nun ganz tief im Herzen und ich denke, Ihnen geht es da nicht anders.

Ich möchte Sie alle bitten, die Ruhe zu bewahren und das Vertrauen in Gott. Er lässt uns nicht im Stich, nein er schenkt unserem Herzen die Kraft, diese Zeit zu bestehen.

Wir gehen den Weg in die Zukunft in Solidarität mit all jenen, die sie nun von uns brauchen. Im letzten zählt der Mensch und jeder, der stirbt, weil wir nicht begreifen wollten, ist ein Toter zuviel. Ich wünsche ihnen Kraft und Vertrauen ins Gebet. Bleiben wir im Gebet immer miteinander verbunden und helfen wir einander, so wie es in unseren Kräften steht. Es nutzt nichts, wenn wir den Kopf in den Sand stecken und hysterisch werden. Wir brauchen alle einen klaren Kopf, Einsicht und ein liebendes Herz, wir brauchen Gottes Segen:

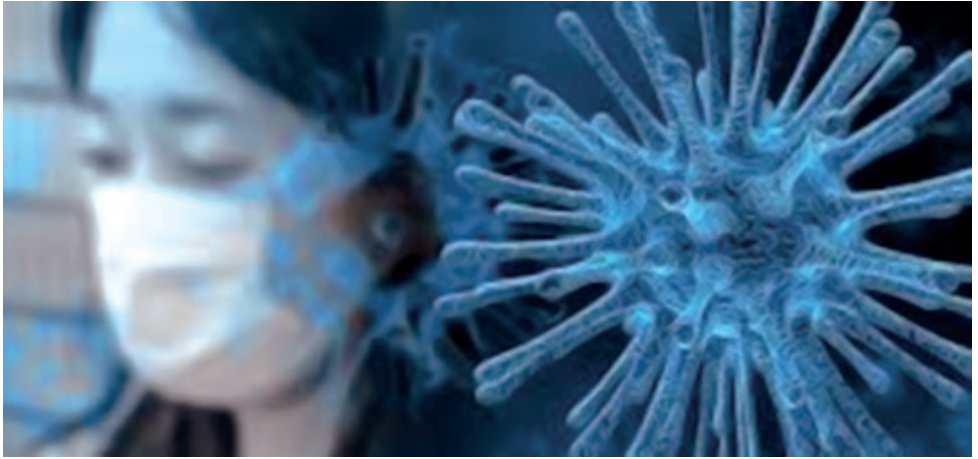
**Der Herr segne uns und behüte uns.  
Der Herr lasse sein Angesicht über euch  
leuchten und sei uns gnädig.**

**Der Herr wende Angesicht uns zu und  
schenke uns Frieden.**

**So segne uns der barmherzige Gott: der  
Vater + der Sohn und der Heilige Geist.**

In diesem Sinne verbleibe ich  
im Gebet verbunden  
Ihr Pfarrer

  
Hans Tings



**Maßnahmen  
in unserer GdG  
St. Elisabeth  
aufgrund der  
Corona-Pandemie  
auf den Folgeseiten**



## **Maßnahmen in unserer GdG St. Elisabeth aufgrund der Corona-Pandemie**

### **Es finden in unseren Kirchen bis auf weiteres keine Gottesdienste statt.**

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen wurden von den Behörden nun auch Veranstaltungen mit weniger als 1000 Teilnehmenden verboten. Hiervon sind auch sämtliche gottesdienstlichen Versammlungen betroffen. Auch das Bistum Aachen hat in einer Verfügung alle Gottesdienste untersagt. Darunter fallen auch alle Feiern zur Erstkommunion.

Wir arbeiten zurzeit daran, wie trotz der Aufforderung, möglichst jegliche realen Sozialkontakte zu vermeiden, zumindest ein "virtuelles Gemeindeleben" erhalten bleiben kann.

Gedacht ist hier z.B. an geistliche Impulse oder Gottesdienste über unseren Internetauftritt. Es wird ausdrücklich dazu ermutigt, möglichst zu Hause zu bleiben. Wir als gläubige Christen haben hierbei nicht nur unser Gemeindeleben oder den eigenen geistlichen Mittelpunkt in den Blick zu nehmen, sondern auch eine gesellschaftliche Verantwortung, an der Eindämmung des Virus mitzuwirken.

Es gibt verschiedene Angebote im Internet die Eucharistiefeier mitzufeiern oder sich durch das Gebet zu stärken. Bitte helfen Sie anderen Menschen, die sich mit digitalen Medien nicht so auskennen, aber denen digitale Angebote in dieser Art gut tun würden. Die Kar- und Osterzeit ist eine besondere Zeit für uns. Wir arbeiten an Angeboten für unsere GdG.

### **Gebetsbitten**

Alle von ihnen von bestellten Gebetsbitte werden wir als Pastoralteam mit in unsere Gebete nehmen. Sie können aber selbstverständlich, wenn wir wieder Gottesdienste in unseren Kirchen feiern können, einen neuen Termin vereinbaren

## **Hausgottesdienste**

Alle Christen ist es immer möglich zuhause Gottesdienst zu feiern. Wir arbeiten zurzeit daran ihnen für jeden Sonntag und besonders für die Kar- und Ostertage einen Impuls oder Hausgottesdienst anzubieten. So sind wir dann als Gemeinde an diesen Tagen im Gebet auch miteinander verbunden. Die Angebote werden wir auf unserer Internetseite veröffentlichen <https://gdg-st-elisabeth.de>.

Bitte machen sie diese auch Menschen zugänglich, die keinen digitalen Zugang haben.

## **Beerdigungen**

Beerdigung können nur noch im kleinen Kreis stattfinden. Gottesdienste können nicht wie gewohnt in den Kirchen oder in der Trauerhalle stattfinden. Die Trauerfeiern finden ausschließlich am Grab statt.

Die Pfarrbüros sind bis auf weiteres geschlossen

Sie können sich gerne telefonisch oder per E-Mail melden. Die Anrufbeantworter werden regelmäßig abgehört.

## **Hilfe und Kontakt**

Wenn Sie Hilfe brauchen oder einfach mal sprechen möchten, rufen Sie bitte an. Wir möchten auch weiterhin für Sie da sein.

Die Gemeindereferentinnen Frau Salentin (0177 8723441) und Frau Gibbels-Tack (0152 51766518) sind über ihr Diensthandy-Nummer von 9-19 Uhr zu erreichen.

Pfr. Tings erreichen Sie über das Pfarrbüro Lendersdorf.

## **Verbunden im Gebet**

Wir laden zum gemeinsamen Zuhause-Beten ein. Um 19.30 Uhr werden in unseren Kirchen und in ganz Düren ab Samstag 21.03.2020 jeden Abend die Glocken kurz läuten. Beten wir miteinander und füreinander ein „Vater unser“.

## **Offene Kirchen**

Für das Gebet stehen unsere Kirchen ab Samstag 21.3. zu verschiedenen Zeiten offen. Sie können Kerzen anzünden und für sich beten. Ein Fürbitt-Buch liegt in allen Kirchen. Dort können Sie ihr Bitten eintragen. Die Bitten werden in das sonntägliche Gebet der Pastoralen Mitarbeiter\*innen mit hineingenommen. Es werden Menschen für die Aufsicht dort sein. Bitte halten Sie sich an die Regeln. Abstand halten. Nur Einzelgebet Husten- und Nies-Etikette einhalten

## **Öffnungszeiten der Kirchen:**

**Kirche in Birgel:** Mittwoch 15-17 Uhr und Sonntag 10-12 Uhr

**Kirche in Gürzenich:** Montag und Donnerstag 15-17 Uhr und Sonntag 10-12 Uhr

**Kirche in Lendersdorf:** Dienstag 15-17 Uhr und Samstag 15-17 Uhr

**Kirche in Rölsdorf:** Freitag und Samstag von 15-17 Uhr

## **Neues immer auf:**

**<https://gdg-st-elisabeth.de/>**

Aufgrund der besonderen Situation mussten wir vorgesehene redaktionelle Beiträge mit Terminangaben, zum jetzigen Zeitpunkt verständlicherweise zurückstellen bzw. herausnehmen.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis. Die Redaktion





## Gemeinsames tägliches Signal

# NRW-Bistümer lassen wegen Coronakrise Glocken läuten!

Zuerst hatte das Erzbistum Köln am Dienstag eine entsprechende Aktion gestartet. Nun ziehen die Diözesen Aachen und Münster mit.

Auch diese Bistümer teilen mit, dass ihre Gemeinden als Zeichen des Zusammenhalts täglich um 19.30 Uhr mit dem Kirchengeläut beginnen.

Laut Generalvikar Klaus Winterkamp ist das Läuten im Bistum Münster zunächst bis zum 8. April vorgesehen. Da die Gläubigen sich wegen der Aussetzung der Gottesdienste nicht mehr versammeln können, lade "das Geläut zum persönlichen Gebet ein und soll - über alle räumliche Trennung hinaus - ein Zeichen einer bleibenden Gebetsgemeinschaft sein", so Winterkamp. Zudem sollten die Kirchen zum persönlichen Gebet möglichst geöffnet bleiben.

### Solidaraktion wegen des Coronavirus

Auch im Bistum Essen findet eine Solidaraktion wegen des Coronavirus statt. Nach dem Beispiel der Pfarrei Sankt Pankratius in Oberhausen sollen die Menschen in Essen abends eine Kerze ins Fenster stellen und das Vaterunser sprechen, wie die Diözese am Donnerstag mitteilte. Dazu würden alle Kirchenglocken der Stadt läuten.

Die Aktion wurde von katholischer und evangelischer Stadtkirche gemeinsam ins Leben gerufen. "Vielleicht kann dieses Symbol der Solidarität helfen, in Zeiten der Angst und Unsicherheit den Mut und die Zuversicht nicht zu verlieren", erklären der katholische Stadtdechant Jürgen Schmidt und die evangelische Superintendentin Marion Greve. Auch die Propsteikirche Sankt Marien in Schwelm habe sich schon angeschlossen.

Liebe Mitchristen,

bei der Vorbereitung des Leitartikels fiel mir eine Geschichte in die Hände, von der ich nicht weiß, wer sie geschrieben hat. Sie hat mir so gut gefallen, dass ich sie an den Anfang dieses Artikels setzen möchte. Sie trägt den Titel

## **„Unterwegs zur Freude“.**

*Als ich traurig war, ging ich die Freude suchen. Unterwegs traf ich meinen Engel. „Warum bist du so traurig?“ fragte ich ihn. „Weil du blind bist!“ antwortete er mir. „Dann öffne mir die Augen“, bat ich ihn. Der Engel nahm mich an die Hand und führte mich durch das alltägliche Leben. Durch Häuser und Straßen und Geschäfte. Ich dachte: „Das kenne ich doch alles! Wo ist denn die Freude?“*

*Nach einer langen Zeit sagte ich zu meinem Engel: „Ist es noch weit bis zur Freude? Meine Füße sind müde. Mein Herz ist matt. Mein Kopf ist voll Verdruss. Ich kann nicht mehr.“*

*„Dann ruh dich aus“, sagte mein Engel und bereitete mir ein Lager, und ich legte mich hin und schlief. Als ich aufwachte, fragte ich meinen Engel, ob der Weg denn noch weit sei. Er sagte: Das kommt auf deine Augen an. Ich kann dich nur führen. Suchen und finden musst du.“*

*Wieder nahm er mich an die Hand und führte mich durch das alltägliche Leben. Ich sah Mühsal und Schmerzen, Angst und Tränen, Hunger und Völlerei. Ich sah den Menschen in seinem Kleinglauben und in*

*seinem Übermut, aber die Freude sah ich nicht.*

*„Ist es noch weit bis zur Freude?“ fragte ich wiederum, „meine Füße sind müde und mein Herz so traurig wie nie zuvor.“*

*„Dann ruh dich aus“, sagte mein Engel freundlich und bereitete mir ein Lager. Ich legte mich hin und schlief.*

*Als ich aufwachte, nahm mich mein Engel wortlos an die Hand, führte mich abseits vom Leben und Treiben der Menschen und setzte sich zu mir unter einen Baum. Es war kalt, aber ich fror nicht. Der Engel war bei mir.*

*Lange saß ich da und sah, wie aus dem Baum kleine, grüne Spitzen brachen, wie dann der Baum in Blüte stand und endlich Früchte trug und seine Blätter ablegte.*

*Ich spürte den Regen über mein Gesicht laufen und die Sonne brennen; ich dankte dem Baum für Schatten und Schutz, den er mir schenkte. Ich sah Gräser wachsen und kleine, wilde Blumen erblühen. Ich sah Tiere eifrig ihr Nest bauen und Vorräte anlegen, sah sie emsig arbeiten und ruhen.*

*Ich sah die Sonne aufgehen und untergehen und abgelöst werden vom milden Licht des Mondes. Ich spürte die Wohltat der Nacht, in der alles dunkel und leise und geheimnisvoll ist, spürte die Wohltat des Tages mit seiner lebensvollen Geschäftigkeit, seinen Geräuschen und seinen Begierden nach Lust und Weh.*

*„Es ist schön hier“, sagte ich zu meinem Engel, „lass mich sterben, ich möchte nicht*

*zurück in das alltägliche Leben, auf Straßen und Plätze, in das Geschrei der Menge. Lass mich sterben, denn die Freude habe ich auch hier nicht gefunden, ohne Freude aber ich nicht leben.“*

*„Warte“, sagte mein Engel, und er gab mir Lehm in die Hände, „forme daraus, was du suchst. Vielleicht vergaß Gott, dir Freude zu schaffen. Schaffe du sie für ihn!“*

*Ich nahm den Lehm und formte daraus einen Baum und einen Engel und setzte ein Kind dazu, dass selbstvergessen und mit Hingabe etwas tat. Als ich das Menschenkind erblickte, sah ich, dass es sich freute.*

*„Wer ist dieses Kind?“ fragte ich erstaunt meinen Engel. Der aber küsste mich behutsam auf meine Augen und ich erkannte - mich selbst in dem Kind.*

*„Bringe mich zurück. Dahin, wo ich wohne“, bat ich, „ich möchte aufs neue mein Leben beginnen, möchte es empfangen wie ein Kind und mich freuen auf jeden Tag, den Gott werden lässt.“*

*„Warte“, sagte mein Engel, „du hast dein Geheimnis entdeckt. Die Freude ist deshalb so schwer zu finden, weil sie tiefer reicht als die Schwermut, die alles überwuchert.*

*Die meisten Menschen flüchten vor der Traurigkeit, statt ihr standzuhalten und sie zu durchschreiten. Die Freude ist ein Kind der Einfachheit, des Blickes für die kleinen Wunder und Geschenke am Wege und ein*

*Kind der Demut. Nur wer das in sich vereinigt, kann sie finden.“*

*„Ich danke, dir, lieber Engel“ sagte ich, „immer wenn ich traurig bin, will ich daran denken.“*

*Wir lachten uns zu, ich ging frohen Herzens an meine alltägliche Arbeit.*

### **Liebe Mitchristen, Sie könnten nun fragen, was hat diese Geschichte mit Ostern zu tun?**

In meinen Augen viel; spricht sie doch einen wesentlichen Punkt unseres Glaubens wie auch unseres Lebens an: die Freude. Die Freude, die uns in unserer Kirche abhandengekommen zu sein scheint. Wie schwer fällt es uns, die Osterbotschaft zu begreifen, sie in unser Herz hineinzulassen. Wir singen von der Freude und unsere Augen bleiben matt, unsere Herzen unberührt und leer. Die ungeheure Osterbotschaft begreifen wir nicht. Wir spüren nicht, dass sie uns unsere Zukunft vor Augen führt; dass wir alle auferstehen werden, wie Jesus an jenem Ostermorgen in Jerusalem.

Als ich im Oktober in Israel war, sind wir in Jerusalem jenen Weg gegangen, den der Herr in der Karwoche mit seinen Jüngern gegangen ist. Wir waren an den historischen Orten hautnah dabei. Dieses Geschehen hat mich sehr angerührt und berührt und es war mir so, als wäre alles geschehen für mich und uns alle; für alle, die sich Christen nennen, die sich zum gekreuzigten und auferstandenen Herr bekennen. Nahe der Klagemauer wurden eine Reihe jüdischer Jungen in die volle Glaubensgemeinschaft aufgenommen. Und es war ein fröhliches Fest. Es wurde getanzt und gesungen und den Jungen sah ich die Ergriffenheit und innere Freude an. Freu dich – ja zeig deine Freude, über das was da geschehen ist. Freu dich, denn das Grab ist leer und auch dein Grab wird einmal leer sein, weil nicht der Tod für immer das letzte Wort hat, sondern Gott und das Leben. Jesus ist nicht im Tod geblieben –

und auch wir werden es nicht. Denn sein Weg ist unser Weg; sein Sieg über den Tod der unsrige.

Wir schauen viel zu oft auf Äußerlichkeiten und Nebensächlichkeiten und nicht auf den Kern der Botschaft und auf das, was uns der Glaube sagen will und ist. Ich könnte aus der Kirche austreten, wenn sie nur eine Gemeinschaft von Menschen wäre – und manchmal scheint sie in diesen Tagen so nach außen. Im letzten aber geht es um den Herrn, es geht um mein Verhältnis zum lebendigen Gott, um das, was der Glaube mir sagen will und ist. Wenn ich dies nur ansatzhaft begreife, dann berührt und bewegt es mein Herz. Ich glaube nicht an die Kirche – ich glaube an den dreifaltigen Gott – an Gott, dem Vater, der seinem Kind mit offenen Armen entgegengeht; an den Sohn, der für uns das schwere Kreuz getragen hat und der uns wie kein anderer gezeigt hat, wie der Vater wirklich ist. Und an Gottes Heiligen Geist – an Gottes Geist in mir, in jedem einzelnen von uns.

Die Freude, die wir oft in unserem Leben suchen und die wir manches Mal vom anderen geschenkt erwarten, diese Freude empfinden die Jünger, als sie begreifen, dass Jesus im Tod geblieben ist, sondern lebt.

„Da gingen ihnen die Augen auf“ – so heißt es bei den Emmausjüngern. Das wünsche ich uns in diesen vorösterlichen und österlichen Tagen. Ich wünsche uns, dass unsere Augen aufgehen und damit unser Herz, auf das wir begreifen, was an Ostern geschieht und was es mit unserem persönlichen Glauben und Leben zu tun hat.

P.S.:

Wir können leider in diesem Jahr nicht gemeinsam die Osternacht feiern.

Die liebgewonnene Erfahrung zu Beginn in einer abgedunkelten Kirche, die aber schon bald mit Kerzenlicht erfüllt sein wird. Mit Chorgesang und dann voller Emphatie „Erschalle laut, Triumphgesang“.

Freue dich und spüre ganz tief die Freude in deinem Herzen. Spüre die österliche Botschaft und das, was sie deinem Leben sagt. Die Freude kann niemand

mir schenken – sie wohnt und ruht alleine in meinem Herzen und ich finde sie dort, wo ich mein Leben teile mit Menschen, die mein Leben sind, wo ich in mich hinein horche und die Stimme meines Herzens erkenne und höre.

Ich möchte Sie alle einladen – zwar jeder für sich aber in Gedanken und im Gebet mit allen verbunden – so auch in diesem Jahr Ostern zu feiern. Dass es uns gelingt dieses Festgeheimnis zu erfahren und im Alltag zu leben.



Der Herr ist wahrhaft auferstanden – vielleicht gehen ja auch uns die Augen auf und wir bekennen: Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien in diesem Sinne im Namen unseres Pastoralteams ein frohes und gesegnetes Osterfest.



Gott segne Sie und Ihre Familien.

Ihr Pfarrer

*Hans Tings*  
Hans Tings



# Ostern – Aus dem Tod zum Leben



Verehrte Leserinnen und Leser!

Mit Ostern ist alles ganz anders. Was sollen wir – angesichts der Größe dessen, was wir in der Osternacht feiern – tun? Eines ist gewiss: Ostern darf und soll uns nicht loslassen. Zumal das Helle und Freudige, das sich für uns mit Ostern verbindet, darf uns nicht entziehen; denn aus der Osternacht kommt Zuversicht, aus dem Osterereignis erwächst die eigentliche Sinnhaftigkeit unseres Lebens, auch die Sinnhaftigkeit all dessen, was wir mit unserem Leben – heute und morgen – treiben und anstellen.

Freilich – der eigentliche Gehalt von Ostern ist schwer nachzuziehen. Der Gehalt dessen, was in dieser Nacht feiernd gegenwärtig wird, gehört nicht unserer Erlebniswelt an. Darum ist der Zugang so schwer. Trotz aller Bilder und Zeichen, auf die wir angewiesen sind. Trotz aller Symbole, die uns das Eigentliche dieser großen Nacht soweit nahe bringen, dass wir ein wenig davon – mehr erahmend als verstehend – erfassen.

Im Osterereignis der Auferweckung Jesu ist Gott jedenfalls nicht – wie in der Menschwerdung – in unser vertrautes Leben hereingekommen. Er hat vielmehr die Grenzen unseres Daseins durchbrochen; er hat sie durchbrochen auf einen neuen Raum jenseits des Todes hin. Er geht uns nicht nach, sondern er geht uns voraus. Er ist vor uns. Er hält gleichsam die Fackel in eine unerschlossene Weite. Aber – er macht uns Mut, ihm zu folgen. Es ist erregend, dass wir durch Wort und Zeugnis eines Wissenden von dem erfahren, was keinem Menschen gleichgültig sein kann. Was kommt, wenn der Mensch das dunkle Tor des Todes durchschreitet?

Ostern spricht von Christus, der, für uns am Kreuz die Arme ausbreitend, unseren Tod sterbend, in das Reich des Todes hinabgestiegen ist. Christus kommt nicht mit Enthüllungen, nicht mit aufregenden Schilderungen von „drüben“, aber er sagt, dass er uns Möglichkeiten eröffnet und „Wohnungen bereitet“ (Joh 14,23). Das ist das wahrhaft Neue in der Geschichte der Menschen, die Neuheit, die ihre Aktualität nicht verliert, die nie mehr überboten werden kann.

Als Feier des Glaubens der Kirche sprechen die Zeichen und Symbole der Liturgie vom Leben. Sie sagen: Weil er lebt, haben wir das Leben in ihm. Das ist die lebendige Hoffnung, die frei macht. Die Rede vom Osterereignis ist im letzten Rede vom Menschen, seiner Zeit, seiner Würde und Berufung, seinen Möglichkeiten, seinem Weg. Genau damit sprechen wir von uns, von unserer Situation und den Möglichkeiten des Lebens, in die uns die Feier der Osternacht „einweihet“.

Vom Tod zum Leben, aus dem Dunkel ins Licht. Das Dunkel des Todes wandelt sich – durch Gottes Machterweis – zum Licht des Lebens, des Lebens ohne Ende, des Lebens in Fülle. Eines ist gewiss: Wir können nicht schweigen von dem, was uns geschenkt ist. Weil

Jesus von den Toten auferstanden ist, weil er lebt und nicht mehr stirbt, wird unsere Nacht, die Finsternis des Todes, „hell wie der Tag“. Unser Erlöser lebt. Er ist vom Tode auferstanden und zum Leben hinübergegangen. Und wir mit ihm.

Dem auferstandenen Herrn zu begegnen, ist kein Privileg der ersten Jünger. Wir alle dürfen ihm begegnen. Er ist auch bei uns. Er hat es uns versprochen: „Seht, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Er ist bei uns und zieht uns alle an sich. Auch das hat er uns versprochen:

„Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen“ (Joh 12,32). Wir sind dem auferstandenen Herrn so nahe wie die ersten Jünger, wie Maria Magdalena, wie die Emmausjünger und die Apostel. Die Begegnung mit ihm soll auch uns zu neuen Menschen verwandeln. Doch das hängt auch von uns ab, von dem Maß, in dem wir Jesus in uns aufnehmen und uns von ihm erfassen lassen. Dann leben wir im Licht des Auferstandenen. In diesem Licht sehen wir mit neuen Augen; wir sehen mehr und sehen tiefer. Die Maßstäbe, nach denen wir leben, werden neu geordnet, und die Perspektive unseres Lebens wird auf unsere Auferstehung mit Christus ausgerichtet. In dem Maß, in dem wir uns vom auferstandenen Herrn erfassen lassen, leben wir anders, verwandelt als neue Menschen. Die Aufgabe stellt sich uns nicht nur an Ostern, sondern jeden Tag. Seit Christus auferstanden ist, ist jeder Tag für uns Ostern.

An jedem Tag können wir dem Auferstandenen begegnen und ihm nahe sein. Jeden Tag geht Jesus mit uns auf den Straßen des Lebens, so wie er am Ostertag mit den beiden Jüngern nach Emmaus gegangen ist. Feiern wir also Ostern nicht nur heute, sondern alle Tage, indem wir jeden Tag dem auferstandenen Herrn begegnen und in seinem Licht als neue Menschen leben. Dieses große Geschenk ist nicht nur uns zugedacht, sondern alle Welt soll von der Auferstehung Christi erfüllt werden. Dazu braucht Jesus Menschen als seine Boten.

Angefangen hat dies mit Maria Magdalena. Und so ging es weiter mit den Aposteln, und heute sind wir an der Reihe. Vor seiner Heimkehr zum Vater trug Jesus seinen Jüngern auf, sein Evangelium

und darin ihn selbst zu allen Völkern zu tragen bis an die Grenzen der Erde (Mt 28,19). Dieser Auftrag gilt heute uns. In aller Welt soll es Ostern werden.

Ein Blick auf unsere Welt zeigt uns, wie weit wir noch davon entfernt sind. Umso wichtiger ist es, dass wir dort, wo wir stehen, als Menschen leben, die dem Auferstandenen begegnet sind und darum anders, als neue, als österliche Menschen leben und so durch unser Zeugnis beitragen zur Verwandlung der Welt.

Vollendet wird, was an Ostern im Grab in Jerusalem begonnen hat, erst am Ende der Zeit, wenn der Auferstandene wiederkommt, nicht in verbergender Gestalt wie zu Maria Magdalena, den Emmausjüngern und den Aposteln, sondern zu uns allen unverblümt im Licht seiner göttlichen Herrlichkeit (Kol 3,4). Unser armseliger Leib wird verwandelt in die Gestalt seines verherrlichten Leibes (Phil 3,21). Und dies geschieht, indem er uns hineinnimmt in das, was am Ostermorgen im Grab mit ihm geschah. Wir werden hineingetaucht in die Auferstehung Jesu. Mit dem auferstandenen Herrn dürfen wir dann ewig leben, wo er lebt: am Herzen des Vaters.

Die Osterzeit ist eine Zeit der Erneuerung. Das neue Leben der Auferstehung möchte das Alte und Verbrauchte in uns erneuern, so wie der Frühling die Natur erneuert und erfrischt, und unser Leben mit einer inneren Freude erfüllen.

So können wir auch Tod und Auferstehung Jesu als Ausdruck der Liebe Gottes erkennen und uns ihm anvertrauen.

Mit dieser Zuversicht wünsche ich Ihnen eine gesegnete Osterzeit.

Ihr Diakon

**Hans Wilhelm  
Schundelmaier**



*Das Sakrament der  
Taufe empfang:*

IN ST. JOHANNES EVGL.

Emil Venedey

IN ST. NIKOLAUS

Magnus Helmer

IN ST. MICHAEL / ST. HUBERTUS

Can Gerd Güner



**AUS ST. JOHANNES EVANGELIST**

Therese Freialdenhoven, geb. Wallraff

Wilhelm Breuer

Lothar Engelberts

Peter Kleefisch

Maria Scholl, geb. Kaiser

Margarete Beißel, geb. Nießen

Hans Josef Eismar

Rolf Pottkämper

**AUS ST. NIKOLAUS**

Margret Eyhoff, geb. Steckelbruck

Kurt Pawlitschek

Peter Briscot

Philipp Leo Körtgen

Johann Korte



**Jeder neue Morgen  
ist ein neuer Anfang unseres Lebens.  
Jeder neue Tag  
ist ein angeschlossenes Ganzes.**

**DIETRICH BONHOEFFER**



Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern der GdG St. Elisabeth  
ein frohes und gesegnetes Osterfest.

*Für unsere Messdienergemeinschaft: Günter Kriescher*

## Bericht aus Südafrika von Max Weichardt

Liebe Leserinnen und Leser,

Alaa! Mittlerweile ist die 5. Jahreszeit Karneval vorbei, sowie die Hälfte meines Freiwilligen Dienstes. Zeit für einen Halbeitbericht:

Südafrika ist nach wie vor ein wunderschönes Land. Nicht ganz ohne Probleme, aber mit wunderschönen Bergen, rauen Ozeanen und einer einzigartigen Kultur. All die Schönheit des Landes und der Kultur ist in der Mutter-Stadt Kapstadt einmalig vereint.

Aber nun etwas mehr zu meinem Projekt: Die Organisation in Graafwater bei der ich arbeite, betreut hauptsächlich Jugend und Eltern mit Programmen und im Moment versuche ich das Fitness Programm in das Eltern Programm zu implementieren. Die Vorteile davon sind, dass das Projekt somit finanzielle Unterstützung erhalten kann und es mehr Menschen erreicht. In unserer Gruppe ist leider ein kleiner Rückgang der Mitglieder zu verzeichnen und wir suchen nach nachhaltigen Wegen mehr Leute für den Sport gewinnen zu können.

Die Projekte in der Schule laufen soweit gut, jedoch ist es manchmal eine Herausforderung Klassen mit 50 Kindern zu unterrichten. Den Kindern gefällt es gut und alle sind immer ganz aufgeregt, wenn ich die Klassen zum Sportunterricht abhole. Im Nachmittagsbereich habe ich an beiden Schulen vor, Sportgruppen zu gründen, mit denen wir auf das ein oder andere Turnier fahren können. Leider zieht sich der Prozess noch etwas hin, da wir noch nicht die neuen Stundenpläne der Schulen haben und die Organisation an den Schulen generell etwas chaotisch ist. Ich hoffe, dass ich im nächsten Bericht gute Nachrichten bezüglich der Sportgruppen habe.

Mir persönlich geht es gut, auch wenn es manchmal etwas schwerer ist Kontakt zu den Menschen hier aufzubauen, da die meisten Menschen vermeiden Englisch zu sprechen. Leider bekomme ich keinen Unterricht in der hier gesprochenen Sprache Afrikaans, somit kann ich nur sehr begrenzt mit den Leuten hier kommunizieren. Vor kurzem bin ich mit einem Kollegen von der Arbeit zu seinen Freunden mitgegangen, dort haben wir zusammen Rugby geguckt. Nachdem alle etwas Bier getrunken hatten, wurden die Leute etwas offener gegenüber dem Englischen und wir haben uns gut unterhalten. So konnte ich den südafrikanischen Nationalsport etwas besser kennenlernen und verstehen. Hier trinkt man Lager Bier, nicht wie der Köllner, der passend zum Karneval natürlich Kölsch trinkt. Karneval habe ich hier wirklich etwas vermisst, da man gefühlt jeden, den man mal kannte an Karneval wiedersieht. Aber Karneval ist ja bekanntlich jedes Jahr und ich kann Ihnen versichern, dass sie mich nächstes Jahr wieder kräftig Karneval feiern sehen können. Ich hoffe Sie freuen sich über meine monatlichen Artikel und wenn Sie irgendwelche Anregungen oder Feedback haben, dann teilen Sie dies doch bitte dem Herrn Tings oder Ihrem Pfarrbüro mit. Diese können alles an mich weiterleiten.

Sie hören von mit im nächsten Monat

**Maximilian Weichardt**

---



## RÜCKBLICKE

### Wat wor et wedde schön...

Ja, es war einfach wieder schön, der Mundartgottesdienst am 16. Februar 2020 in der Pfarrkirche in Birgel.



Seit einigen Jahren darf ich diesen Wortgottesdienst leiten. Ich sage ganz bewusst ich darf, denn es ist auch immer wieder ein Geschenk. Wie schön ist es in eine vollbesetzte Kirche zu schauen, wie schön ist es zu spüren, wie sehr sich die Menschen im Gottesdienst von den vorgetragenen Texten berühren lassen und wie schön ist es zu hören, wie alle versuchen in unserer Muttersprache die Gebete mitzusprechen und die Lieder zu singen.

Ich möchte heute einfach einmal Danke sagen. Danke den Bösen Buben Birgel, die den Mundartgottesdienst durch ihre Anwesenheit und die Mitgestaltung mittragen. Danke, dem Kirchenchor St Martin Birgel für den wunderschönen Gesang und Kurt Kappes, der die meisten Mundartlieder für den Kirchenchor geschrieben hat. Und natürlich Danke an alle, die den Gottesdienst mit uns gefeiert haben auch wenn in diesem Jahr so manch einer bei den stürmischen Böen und dem angesagten Regen lieber zu Hause geblieben wäre.

Ich freue mich schon auf nächstes Jahr. Trudemie Reimer



## Karneval in Birgel und Gürzenich

Auch in diesem Jahr haben sich die beiden Kirchenchöre aus Birgel und Gürzenich wieder an den Karnevalsveranstaltungen der beiden Gemeinden von Karnevalssamstag bis Rosenmontag beteiligt. Die Vorbereitungen begannen bereits Anfang Januar. Einmal wöchentlich trafen sich viele kreative Chormitglieder im Pfarrhaus in Birgel, um die lustigen und aufwendigen Oktopus-



Kostüme in mühevoller, aber vergnügter, Kleinarbeit zu gestalten. Doch die Arbeit sollte sich lohnen. Unter dem Motto „Mier könne nit nur senge, sondern och de Been joot schwenge“ konnten die bunten Tintenfische am Karnevalssamstag im Birgeler Zelt den Kostümwettbewerb für die schönste Gruppe gewinnen. Leider fiel der Karnevalszug am Sonntag in Birgel dem schlechten Wetter zum Opfer. Am Rosenmontag in Gürzenich hatten sich zum Glück alle Stürme wieder verzogen, so dass der Umzug nach Plan stattfinden konnte. 20 Tintenfische zogen somit durch Gürzenich, natürlich zu Ehren von Prinzessin Susen I., die selbst auch Mitglied im Gürzenicher Kirchenchor ist.

## Messdiener im Rosenmontagszug in Gürzenich



Auch dieses Jahr nahmen die Messdiener am Rosenmontagszug in Gürzenich teil. Das diesjährige Kostüm waren selbstgebastelte und genähte Schafe. Pünktlich um 14.30 Uhr zogen wir bei halbwegs gutem Wetter los.

Markus Kilian als Hirte hielt die Herde von 14 Schafen während des Zuges zusammen. Zu unserer Freude trafen wir auf sehr viele und

gutgelaunte Zuschauer am Wegesrand. Bei guter Stimmung ging es im Anschluss gemeinsam ins Festzelt. Vielen Dank an Prinzessin Susen I. für die großzügige Wurfmaterial-Spende!

*Spendenkonten bei der  
Sparkasse Düren  
BIC SDUEDE33XXX*

*St. Hubertus  
IBAN-Nr. DE78 3955 0110  
0051 3006 48*

*St. Johannes Evgl.  
IBAN-Nr. DE89 3955 0110  
0052 3004 23  
Förderverein St. Joh. Evgl.  
IBAN-Nr. DE42 3955 0110  
1200 0180 73*

*St. Martin  
IBAN-Nr. DE77 3955 0110  
0055 3000 73*

*St. Michael  
IBAN-Nr. DE90 3955 0110  
0051 3004 32  
Kirchenbauverein St. Michael  
IBAN-Nr. DE98 3955 0110  
0051 3032 95*

*St. Nikolaus  
IBAN-Nr. DE91 3955 0110  
0042 3002 69*

*Förderverein St. Nikolaus e.V.  
Sparkasse Düren  
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110  
Kto.-Nr. 1 359 005 939*

*Flüchtlingsarbeit der GdG St.  
Elisabeth  
IBAN-Nr. DE30 3955 0110  
1200 9054 51*

*Spendenkonten bei der  
Volksbank Düren  
BIC GENODED1DUE*

*Förderv. St. Johannes Evgl.  
IBAN-Nr. DE23 3956 0201  
0801 1980 15*

*Kirchenbauverein St. Michael  
IBAN-Nr. DE43 3956 0201  
0306 0140 13*

*Bitte nennen Sie den  
Verwendungszweck.  
Spendenquittungen können  
ausgestellt werden.*

# Erste Hilfe kann Leben retten! Defibrillatoren jetzt auch bei uns in der Pfarre!

Wir alle wissen, dass die erste Hilfe für jemanden in Not Leben retten kann. Besonders dann, wenn es zu einem Kreislaufstillstand kommt. Dann ist eine Herz Lungen Wiederbelebung erforderlich.

## Wissen Sie noch wie es geht?

Atem überprüfen

30 x Herzdruckmassage (z.B. Nach dem Rhythmus des Liedes „Staying alive“)

2 x Atemspende

Und immer so weiter - bis Hilfe kommt!

Diese Erste Hilfe hilft schon sehr.

Bei den meisten Patient\*innen mit Kreislaufstillstand liegt anfangs ein Kammerflimmern vor.

Um dieses Kammerflimmern zu unterbrechen und die Überlebenschancen zu erhöhen gibt es automatische externe Defibrillatoren (AED). Diese AED hängen bereits in vielen öffentlichen Gebäuden und sind mit einer Sprachsteuerung selbsterklärend. Es kann sie Jede und Jeder im Notfall benutzen. Denn es kommt auf jede Minute an.

**Unsere GdG hat sich nun entschlossen für alle Kirchen und Pfarrheime ein AED anzuschaffen und zu installieren. Diese werden nun in den nächsten Tagen und Wochen in den einzelnen Gebäuden aufgehängt und sind damit nutzbar für den Notfall.**

Auf das wir sie nie benutzen müssen!

Claudia Gibbels-Tack



Beispielfoto

## Ständige Angebote von A-Z

**Bücherei Gürzenich,** An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, [www.koeb-dueren.de](http://www.koeb-dueren.de)  
Öffnungszeiten, SO10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h,  
MI 17:00-19:00 h

**Caritas Gürzenich,** im Pfarrzentrum Krankenhausbesuchsdienst, 1. Mo/Wi und 19:00 h  
Pfarrcaritas: 1. Di/Monat 18:00

**Jugendblasorchester St. Michael,** Proben i. Birgehaus  
Nachwuchsensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester FR 19:30-21:30 h

**Jugendfreizeitheim Lendersdorf** Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 46 42  
[www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de](http://www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de)

**Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich,** (6 52 69) [www.jugendfreizeitheim-guerzenich.de](http://www.jugendfreizeitheim-guerzenich.de)

**KLöncafé Lendersdorf** jeden ersten Mittwoch ab 11:00 Uhr (außer Ferien)  
in der Michaelstube, Ardennenstr. 64

**Kirchenchor St. Martin,** DO 20:00-22:00 h, Pfarrheim Birgel, Chorleiter Herr Drees (66853)

**Kinderchor St. Martin,** FR 15:00-15:45 h, Pfarrh. Birgel, Chorleiterin Frau Berigk-Drees (2774808)

**Kirchenchor St. Johan. Evgl.,** MO 20:00-22:00 h, Pfarrh. Gü., Org. + Chorl. Herr Drees, (6 68 53)

**Junger Chor "Veneris cantamus"** Fr. 18:00-19:30 h,  
Jugendheim Gürzenich, Chorleiter Herr Drees (6 68 53)

**Seniorenstube Berzbuir** 1 x im Monat DO 14:00 - 17:30 h Berzberger Haus

**Seniorenstammtisch Rölsdorf** DI 15:30 h  
gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf

### Spielgruppen Gürzenich

Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

### Kath. Kindergarten St. Michael

Kirchfeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109  
[kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de](mailto:kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de)

**Kath. Kindergarten Maria Frieden** Gürzenich  
Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733

### Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit in der GdG St. Elisabeth

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren  
Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames  
Spendenkonto eingerichtet:

Sparkassen Düren

BIC SDUEDE33XXX

St. Michael, Flüchtlingsarbeit

IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51

Spendenquittungen können ausgestellt werden.

### Voraussichtliche Planung:

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 04/2020

9. Mai bis 28. Juni 2020.

Redaktionsschluss für Beiträge und

Gebetsbitten bis Freitag, 17. April 2020

an Pfarrbüro St. Michael, Tel. 5 34 71

eMail:

[pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros ange-  
nommen

Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER  
GRUPPIE  Tel. 0 24 21 - 94 88 88  
[info@schloemer.de](mailto:info@schloemer.de) - [www.schloemer.de](http://www.schloemer.de)

GdG

## St. Elisabeth

der Pfarrgemeinden  
St. Johannes Evangelist  
St. Michael  
St. Nikolaus  
St. Martin



*Immer aktuell  
im Internet:*

Informationen zu  
Veranstaltungen und  
einzelnen Gruppen fin-  
den Sie auf unserer  
Internetseite.  
Besuchen sie uns unter:

[www.gdg-st-elisabeth.de](http://www.gdg-st-elisabeth.de)

☎ 5 34 71 Pfarrer Hans Tings [hans.tings@gdg-st-elisabeth.de](mailto:hans.tings@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 20 22 88 Pfarrer i.R. Alfred Bergrath

☎ 6 35 17 Diakon Hans-Wilhelm Schundelmaier

☎ 96 17 16 Gemeindereferentin Claudia Gibbels-Tack  
[claudia.gibbels-tack@gdg-st-elisabeth.de](mailto:claudia.gibbels-tack@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 20 25 22 Gemeindereferentin Brigitte Salentin  
[brigitte.salentin@gdg-st-elisabeth.de](mailto:brigitte.salentin@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 96 17 17 Gemeindeassistentin Antje Stevkov  
[antje.stevkov@bistum-aachen.de](mailto:antje.stevkov@bistum-aachen.de)

☎ 4 80 46 42 Freizeitzentrum Lendersdorf  
[freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 6 52 69 Freizeitzentrum Gürzenich  
[freizeitzentrum.jev@gmail.com](mailto:freizeitzentrum.jev@gmail.com)

**ST. JOHANNES EVANGELIST** An St. Johannes 12, 52355 Düren  
Fax: 96 17 18 [pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de)

☎ 6 14 32 Mitarbeit. im Pfarrbüro: Sonja Roeb u. Christa Lingenberg

**ST. MICHAEL und ST. HUBERTUS** Ardenenstr. 117, 52355 Düren

Fax: 50 17 64 [pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de)  
für die Pfarrgemeinden St. Michael mit St. Hubertus u. St. Nikolaus  
Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Christa Lingenberg und Sonja Roeb

☎ 5 34 71 Lendersdorf

☎ 6 12 98 Rölsdorf

☎ 50 59 09 Koordinatorin des KGV St. Elisabeth: Birgit Kutsch  
Sprechzeiten vormittags St. Michael, Ardenenstr.117

**ST. NIKOLAUS** An St. Nikolaus 2, 52355 Düren  
[pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de](mailto:pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de)

**ST. MARTIN** Bergstr. 23, 52355 Düren

Fax: 96 28 99 [StMartinBirgel@t-online.de](mailto:StMartinBirgel@t-online.de)

6 13 93 Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Trudemie Reimer

	<b>in Gürzenich</b>	<b>in Lendersdorf</b>	<b>in Rölsdorf</b>	<b>in Birgel</b>	
<b>Die Pfarrbüros sind geöffnet:</b>	Montag	09:00-11:00		16:00-18:00	
	Dienstag	15:00-17:00	10:00-12:00		
	Mittwoch				11.00-12.00
	Donnerstag	09:00-10:00	16:00-18:00	11:00-12:00	
	Freitag		10:00-12:00		17:00-18:00

